sich auch ein gelehrter Mann mit seinen Schülern, ein Philosoph. Namens Jadmon, welcher in der Stadt viel galt. Er fragte den ersten, was er könnte? Dieser antwortete: „Ich kann Alles.“ Da lachte Aesop. Dann fragte er den dritten, was er könnte? Der antwortete auch so. Da lachte Aesop noch mehr. Der Besitzer verlangte aber für diese zwei so viel, daß der Mann wieder fortgehen wollte. Nun baten ihn seine Schüler, er möchte doch den häßlichen Menschen kaufen. Der Philosoph, welcher Aesop gar nicht beachtet hatte, und sich über das Verlangen seiner Schüler, denen jener wahrscheinlich Spaß machte, wunderte, wandte sich um und fragte ihn, „was er könne?“ Er antwortete: „Gar nichts kann ich.“ Da sprach der Philosoph: „Wie geht das zu, daß Du gar nichts kannst?“ „Ei,“ sprach Aesop, „was kann ich wissen? Diese zwei können Alles und haben mir Nichts gelassen.“ Da merkten die Schüler, daß Aesop vorhin deshalb gelacht hatte, und dem Philosophen gefiel der Scherz, und er sagte zu ihm: „Willst Du brav sein, wenn ich Dich kaufe?“ Aesop aber antwortete: „Ich werde es sein, auch wenn Ihr mich nicht kaufet.“ Darauf fragte Jener weiter: „Wirst Du mir auch entlaufen?“ Aesop sagte: „Wenn ich das wollte, so würde ich Euch das wol nicht vorher sagen.“ Das Alles gefiel dem Gelehrten wohl: doch scheute er sich vor der häßlichen Gestalt. Das verdroß Aesop ein wenig, und er sagte: „Herr Magister, sehet nicht die äußere Gestalt an, sondern die innere, denn ein guter Wein schmeckt, wenn er auch in einem schlechten Gefäße ist.“

Da merkte der Philosoph noch mehr, daß der häßliche Aesop ein gescheiter Mensch sei, den er brauchen könne, und kaufte ihn um einen sehr billigen Preis; denn der Kaufmann hätte, wenn ihm Jemand die beiden Anderen abgekauft haben würde, Aesop wol mit in den Kauf gegeben. Als er nun mit ihm an sein Haus kam, ließ er ihn eine Weile vor der Thüre stehen, damit er den häßlichen Menschen seiner Frau nicht so plötzlich vor die Augen brächte; denn

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056303